

# Momus oder Vom Fürsten

Eine kurze Zusammenfassung, geschrieben von Pascal Hollenstein.

Jupiter, der Grösste und Beste unter den Göttern, erschuf die Welt und als er damit fertig war, befahl er den anderen Göttern, ebenfalls einen Beitrag zu dieser Schöpfung zu leisten. Nur Momus weigerte sich, doch als ihn die anderen Götter überredet hatten, willigte er schliesslich ein. Er überschüttete die Welt mit allerlei Ungeziefer. Als er damit fertig war, fing er auch gleich an, die Werke der anderen in den Dreck zu ziehen und die eigenen zu loben, wobei er nach und nach den Hass der anderen auf sich zog. Er führte ebenfalls seine Geliebte Fraus vor, die nach dieser Demütigung auf Rache aus war und es Momus heimzahlen wollte. Sie tat so, als liege ihr sehr viel an einer Versöhnung. Sie sprach sehr oft mit ihm und stimmte ihm in allem, was er sagte, zu. Dabei mischte sie Wahres und Falsches bunt durcheinander, um damit Momus zu frechen und losen Äusserungen zu verleiten. Da die Beschwerden gegen Momus immer mehr zunahmen und zudem die Menschen mittlerweile viel glücklicher als die Götter waren, kam für sie der Augenblick, um zum Schlag gegen Momus auszuholen. Jupiter schickte den Menschen Krankheiten, Schmerz und sogar den Tod, was bewirkte, dass die Götter kurz danach sogar Mitleid für die armen Menschen empfanden. Unterdessen ging Momus als Philosoph unter die Menschen und sagte ihnen, dass es gar keine Götter gebe, sondern die Natur alle Dinge auf dieser Welt erschaffe und bestimme. Mit dieser Ansicht gelang es ihm, eine ganze Schar an Anhänger zu gewinnen, die kurz danach die Huldigung und Opfernaben an die Götter einstellten. Als die Götter dies bemerkten, beklagten sie sich bei Jupiter und flehten ihn um Beistand an. Momus liess sich nicht beirren und wettete munter weiter gegen die Götter bis auch im letzten Philosophenkreis ein regelrechter Streit um dieses Thema entfacht war. Die Götter gingen deshalb an einen Ort, an dem sie das Treiben optimal verfolgen konnten. Die Dis-

kussionen wurden immer härter, da Momus entgegen allen Beleidigungen und Beschuldigungen noch immer seiner Linie treu blieb. Es war deshalb nicht verwunderlich, dass es bald zu einer handgreiflichen Auseinandersetzung zwischen den Philosophen und Momus kam. Für die zuschauenden Götter war es unverständlich, dass die Menschen gegen einen Gott handgreiflich wurden, auch wenn dieser nur Momus war. Sie entschieden sich deshalb, die Angesehensten unter ihnen auf die Erde zu schicken um die Angelegenheit zu klären. Als dann die Göttinnen im Tempel ankamen, stiessen die feinen Herrschaften das Volk mitsamt dem armen Momus hinaus. Dieser war so erzürnt, dass er sich an das einfache Volk wandte und einen Aufstand gegen die gehobene Gesellschaft anzettelte. Eine Göttin konnte diesen Aufstand jedoch im Keim ersticken und gab dem Momus zudem die Möglichkeit, die Angelegenheit wieder in die richtige Bahn zu lenken. Dieser war durch diese erneute Chance so gerührt, dass er sich wieder fing und zu seiner alten Persönlichkeit zurück fand. Somit war der nächste Lausbubenstreich nur eine Frage der Zeit. Er verwandelte sich in das hässlichste Entlein im Dorf, verpasste sich anschliessend ein engelsgleiches Gesicht und präsentierte sich den anderen Mädchen. Er erzählte ihnen, dass die Schminktechnik ein Geschenk der Götter sei, um dieses er sie lediglich bitten musste. Mit diesem Trick erreichte er, dass die Menschen die Götter nun fortan mit ihren Gesuchen und Bitten in Atem hielten. Er hatte es also wieder einmal geschafft, Zwietracht zu säen. Durch ein abschliessendes Gespräch mit Gelastus erkannte er schliesslich, dass Götter und Menschen einander sehr ähnlich sind und beide die gleichen Ängste und Hoffnungen teilen.